

DEN INHALT EINES SACHTEXTES WIEDERGEHEN

1 a) Individuelle Lösung

b)	c)
Sinnabschnitte	
Einführung in das Thema: aktuelles Geschehen (Zeile 1–9)	<ul style="list-style-type: none"> – Ausweitung der Handynutzung – eine Gefahr für die Jugend? – Kinder und Jugendliche müssen lernen, Handys mit Umsicht zu verwenden.
Forderung nach umsichtigem Gebrauch der Handys teilweise in Realität nicht durchsetzbar (Zeile 10–21)	<ul style="list-style-type: none"> – Einfluss der Schule beschränkt – Handyverbot an Schulen wird nicht durchgesetzt – Eltern wollen Erreichbarkeit der Kinder
Permanente Erreichbarkeit ein Vorteil? (Zeile 22–28)	<ul style="list-style-type: none"> – Kinder überwachen als früher – Weniger spontaner Kontakt mit anderen – Kommunikation über das Internet statt Treffen im realen Leben
Vielzahl unterschiedlichster Klingeltöne (Zeile 29–35)	<ul style="list-style-type: none"> – Teils teure Klingeltöne, die heruntergeladen werden
Handys werden für Teenager zu einschneidendem Kostenfaktor (Zeile 36–48)	<ul style="list-style-type: none"> – Spezielle Nutzerangebote für Kinder und Jugendliche – Taschengeld fließt zum großen Teil in die Handynutzung, weniger in andere Freizeitaktivitäten

2 A 1, B 2, C 1, D 2, E 2

3 Individuelle Lösung

Möglichkeit:

- A Die Eltern sind in der Pflicht, ihren Kindern beizubringen, wie sie mit dem Handy richtig umgehen.
- B Handys stören den schulischen Alltag.
- C Kinder gehen immer weniger raus, sitzen dafür aber umso länger vor dem Rechner.

4 Individuelle Lösung

Möglichkeit:

Der Autor führt in das Thema seines Artikels ein, indem er als Beispiel eine Talkshow anführt, in der über die möglichen Gefahren der Handynutzung für Jugendliche gesprochen worden sei. Man sei zu dem Schluss gekommen, dass man sich dem Fortschritt nicht verschließen könne, es aber Aufgabe der Eltern und Erzieher sei, den umsichtigen Umgang mit Handys und anderen Medien zu vermitteln.

Der Autor merkt an, dass dieses Ergebnis kaum überrasche, aber dass es fraglich sei, ob eine solche Einflussnahme vonseiten der Schule überhaupt möglich sei. Es herrsche ja bereits vielerorts Handyverbot, sei aber im Unterricht nur schwer umzusetzen. Ein Handyverbot auf Klassenfahrten scheitere am Wunsch der Eltern, ihre Kinder jederzeit erreichen zu können.

Im Hinblick auf die Erreichbarkeit wendet der Autor ein, dass man sich fragen müsse, ob diese tatsächlich eine Errungenschaft oder nicht doch eher ein Handicap darstelle. Früher hätten Kinder – ohne Handy – wesentlich häufiger draußen gespielt und sich mit anderen getroffen. Heutzutage beschränke sich die Kommunikation häufig auf Skype, Facebook oder den Austausch von Kurznachrichten. Dabei falle auf, dass viele Jugendliche geradezu süchtig nach dem ständigen Blick auf das Handy seien.

Im nächsten Abschnitt verweist der Autor auf die Vielzahl möglicher Klingeltöne bzw. Geräusche, die man sich, teils kostenpflichtig, herunterladen könne, was manch einem Jugendlichen gar nicht bewusst sei. Er stellt weiterhin fest, dass sich der Markt auf die Bedürfnisse der Jugendlichen und Kinder eingestellt habe und spezielle Tarife für sie entwickelt habe, die oftmals einen Großteil des verfügbaren Geldes der Jugend binde, sodass kaum noch Kapazitäten für andere Aktivitäten da seien.